

10.  
PROF. DR. FREUD

WIEN IX., BERGGASSE 19  
1.IV.1927.

Lieber Herr Doktor!

Ich habe die Anzeige von der Eröffnung des Sanatoriums in Tegel erhalten und wünsche Ihnen jetzt das, was Sie vor allem brauchen: etwas Glück. Die sonstigen Bedingungen müssten, soweit ich es übersehen kann, durchaus günstig sein. Von Ihrer Seite wird es gewiss weder an Eifer noch an Ausdauer fehlen.

Sie haben mir heute eine zwangsneurotische Patientin geschickt (Dr.Raf), die Ihre erste Patientin sein sollte. Ich habe es verweigert, sie zu sehen und dem Manne schriftlich dringend geraten, sie sofort in das Berliner Sanatorium zu bringen. Freie und milde Behandlung hat in so einem Falle gar keine Aussicht. Dr.Rittingon wird sich leicht an einen ähnlichen Fall erinnern (Dr.Nacht), bei dem ich durch pessimistische Aeusserungen wenigstens einen zeitweiligen Erfolg erzielt habe.

Mit den besten Wünschen  
Ihr

*Freud*

April 1, 1927

Dear Herr Doctor:

I received the announcement of the opening of your sanitarium in Tegel and wish you now what you need above anything else: a little luck. All the other conditions should be entirely favorable, as far as I can see. I know that on your side there will be no lack either of zeal nor of perseverance.

You sent me an obsessional patient today (Dr. R.), who really should be your first sanitarium patient. I refused to see her and wrote to the husband, urging him to take her immediately to the Berlin sanitarium. An ambulant and mild treatment of such a case cannot be successful by any means. Doctor Eitingon will easily remember a similar case (Dr. N.) in which I accomplished at least a temporary success by pessimistic remarks.

With best wishes,

Yours,

F R E U D